Stefan Vögel

Alonso – der Eheschnüffler

Komödie, Schauspiel
2D 2H
ein unsichtbarer Hund
UA: 11.02.2016, Schaubühne Wien
DEA: 10.03.2017, Theater Ravensburg
zur Verfilmung empfohlen

„Du fühlst dich in deiner Männlichkeit gekränkt, nur weil du keine Kinder kriegen kannst?“

Ein mexikanischer Nackthund als unsichtbarer Hauptdarsteller.

Alonso, aus der edlen Rasse der Xoloitzcuintles, bringt das Leben von zwei Ehepaaren ordentlich durcheinander. Alonso ist ein heiliges Geschöpf des Donnergottes Xolotl aus den fernen Anden. Er wittert Betrug und Unwahrheiten, die Menschen voreinander verbergen. Und dann knurrt er und lässt untreue Herrchen und Frauchen zittern. Ein tierischer Spaß für alle Zweibeiner und Fans von Hunden ohne Haare! Wau, Wau!

Einmal im Monat kommen Rebecca und Rainer zu Trixi und Leo zum Essen. Leo ist ein begnadeter Hobbykoch und verwöhnt das befreundete Ehepaar regelmäßig mit exotischen Köstlichkeiten. Dass Trixi seine kulinarischen Fähigkeiten längst nicht mehr genügen und sie seit fünf Jahren sexuellen Trost bei Rebeccas intellektuellem Ehemann sucht, merkt Leo zwischen seinen dampfenden Töpfen gar nicht. Rebecca, die einfache Schönheit vom Lande, die eine Tierhandlung führt und ihren gescheiten Gatten vergöttert, ahnt zwar von Rainers außerehelichen Affären, denkt aber nicht im Traum an Trixi. Und die käme nie auf die Idee, dass sie nicht der einzige Seitensprung des bewunderten Universitätsprofessors ist. Eigentlich ist alles in Ordnung. Bis Alonso ins Haus kommt. Rebeccas Idee, denn Trixi scheint ihr nach dem Auszug des erwachsenen Sohns ohne Aufgabe zu sein. Alonso soll die frustrierte Freundin wieder voll auf Touren bringen. Und das tut er.

Alonso ist kein rassig feuriger Lover, sondern ein reinrassiger Hund. Kein gewöhnlicher Hausdackel, sondern ein Xoloitzcuintle, direkt aus den Anden. Ein geweihtes Geschöpf des aztekischen Donnergottes Xolotl. Alonso ist nackt, vielmehr ohne Haare. Ist das edle Tier nach hinduistischem Ritual einmal in den Verbund der Familie aufgenommen, folgt es seinem Herrn

in den Tod. Trixi ist ganz vernarrt in den mystischen Kläffer, den ihr Rebecca teuer verkauft hat. Die Xoloitzcuintle-Welpen gehen weg wie die warmen Semmeln, ein Riesengeschäft. Das beeindruckt Leo gar nicht, denn er hasst Alonso. Dauernd knurrt ihn das heilige Viech an und beißt ihn in die Hand. Viel ungewöhnlicher aber ist Alonsos Gebaren, wenn Rainer in Trixis Nähe kommt. Spürt der blöde FKK-Hund etwa Dinge, die Menschen einander verheimlichen? Wittert er Betrug und Untreue? Alonso sagt ja nichts, aber sein Knurren aus dem Vorzimmer, das er zu seinem Lieblingsplatz erkoren hat, treibt Trixi und Rainer derart in die Enge, dass ihr sonderbares Verhalten Rebecca misstrauisch macht. Sie folgt den feinen Spuren des vierbeinigen Lügendetektors, bis die Bombe platzt. Und Xolotl es kräftig blitzen und donnern lässt.

Bei einem finalen Abendessen der verkrachten Ehepaare kommt es zu Überraschungen der besonderen Art. Auch für die geschäftstüchtige Rebecca, denn ganz so lupenrein ist Alonsos Stammbaum nicht. Wen kümmert's? Leo ist auf den Hund gekommen, er liebt seinen aztekischen Straßenköter abgöttisch. Und Rainer und Trixi erkennen, dass sie den harmlosen Freund und Ehemann hinterm Herd unterschätzt haben. Denn der macht sich auf zu neuen Abenteuern in ferne Länder. Wohin wohl? Und mit wem wohl? Der Hauptdarsteller bleibt unsichtbar.

Alonso, das vierbeinige Wahrheitsbarometer, lässt mit seinem Knurren Lug und Betrug auffliegen und lehrt untreue Herrchen und Frauchen das Zittern. Oder ist alles Einbildung und Alonsos Urlaute sind das akustische Signal ihres schlechten Gewissens?

Stefan Vögel
(* 1969 in Bludenz)

Stefan Vögel wuchs in Vorarlberg auf, studierte zunächst Wirtschaftsinformatik an der Universität Zürich, bevor er sich 1993 ganz dem Theater widmete. Er ist als Schauspieler, Kabarettist und Autor tätig.

Erste Erfolge feierte Stefan Vögel mit seinem Mundart-Kabarett „Grüß Gott in Voradelberg“, das in mehreren Fortsetzungen zu einem der erfolgreichsten Vorarlberger Bühnenstücke avancierte. Gemeinsam mit dem Kabarettisten Hartmut Hofer gründete er 2006 das Vorarlberger Volkstheater. 2017 wurde seine Komödie „Arthur & Claire“ mit Josef Hader und Hannah Hoekstra in den Hauptrollen verfilmt.

Er zählt zu den meistgespielten Dramatiker:innen des deutschen Sprachraums. So war etwa in der Spielzeit 2018/19 sein Stück „Die Niere“ mit 239 Aufführungen das meistaufgeführte zeitgenössische Stück der Saison in Deutschland, Österreich und der Schweiz. 2021 wurde es

unter dem Titel „Risiken und Nebenwirkungen“ u. a. mit Samuel Finzi und Pia Hierzegger fürs Kino verfilmt.